

Karl Freund (1882-1943)

Vielleicht wäre Karl Freund heute einer der vergessenen jüdischen Kunstwissenschaftler, wenn nicht mutige Freunde seinen „Schriftlichen Nachlass“ gerettet und der Graphischen Sammlung im Hessischen Landesmuseum Darmstadt zur Aufbewahrung übergeben hätten. Dieser fragmentarische Nachlass umfasst tagebuchähnlich geführte „Aufzeichnungen“ und „Texte zur Kunst“ in einem Umfang von nahezu 1000 Seiten.

Karl Freund entstammte einer jüdischen Familie aus dem badischen Odenheim. Der Vater war ein „Selfmademan“ und fabrizierte im hessischen Pfungstadt edle Zigarren. Sein Sohn genoss eine humanistische Schulbildung in Darmstadt, fand über ein Jurastudium zu den Geisteswissenschaften und wurde 1906 in München zum Kunstwissenschaftler promoviert. Militärdienst und Gefangenschaft unterbrachen ein Volontariat am Großherzoglichen Hessischen Landesmuseum. Untermittelbar nach Kriegsende entfaltete der zum Kustos beförderte eine lebhafte und wirksame Tätigkeit als Kunstsammler, Ausstellungsmacher und Kunstvermittler in der Landeshauptstadt Darmstadt. Karl Freunds wortgewaltige Skepsis gegenüber der zeitgenössischen Kunst sowie sein Ansehen in der Darmstädter Gesellschaft erfuhren ein jähes Ende durch den Machtantritt der Nationalsozialisten. Die Entlassung aus dem Museumsdienst 1933, die Internierung im Konzentrationslager Buchenwald 1938, der misslungene Versuch, 1941 in die USA zu emigrieren, waren begleitet von wachsender Diskriminierung und Vereinsamung. Im Zuge der „Aktion zur kalten Erledigung der Mischehen“ wurde er in das Arbeitslager Hedderheim bei Frankfurt a. M. verschleppt. Von Frankfurt aus wurde Karl Freund in den Osten deportiert und im Frühsommer 1943 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet.

Die erhaltenen Texte sind zwischen 1920 und 1941 niedergeschrieben. Sie erzählen von leidenschaftlicher Hingabe an die Kunst und lassen den zermürbenden Druck erkennen, unter dem Karl Freund nach 1933 zu überleben versuchte. Sie dokumentieren zudem eine Ära, die reich an politischen, kunstwissenschaftlichen und künstlerischen Umbrüchen gewesen ist. Unter immer neuen Aspekten betrachtet Karl Freund Kunstwerke quer durch die Jahrhunderte und sucht nach ihrem Sinn in den Kulturen der Welt.

(Text: Elisabeth Krimmel),

Literaturhinweis: Karl Freund (1882–1943). Ein jüdischer Kunstwissenschaftler in Darmstadt. Leben und Werk.“ Bearbeitet und herausgegeben von Elisabeth Krimmel. Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Band 26; Darmstadt 2011